

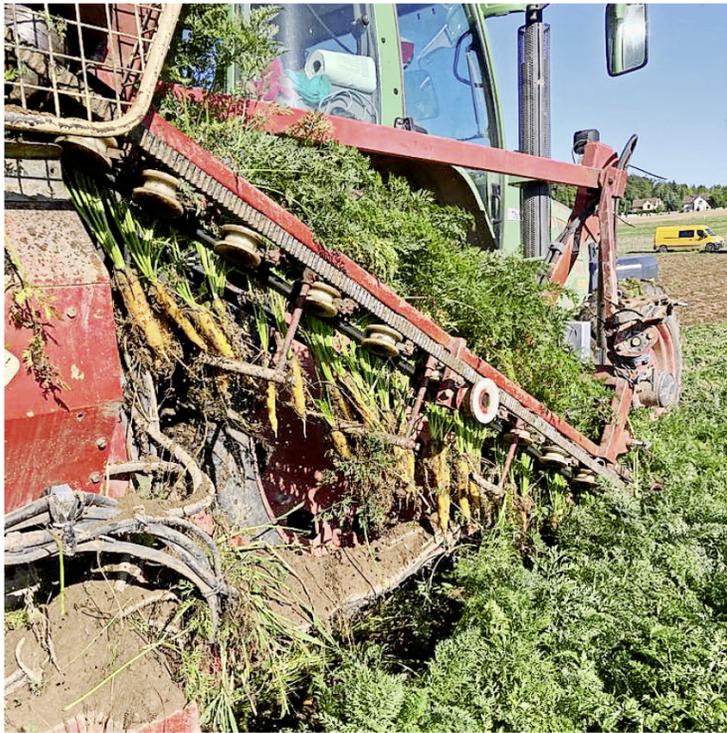
Stimme aus der Biopraxis

Schaltjahr gleich Kaltjahr

Praxisbericht aus dem Bio-Alltag: Wenn ich jetzt schon einen kurzen Rückblick auf das Jahr 2020 werfe, würde ich doch die Aussage aus der Bauernregel bestätigen.

Natürlich, es gab auch heisse Tage. Doch was sich tendenziell zeigte: wir haben ständig sehr kühle Nächte. Die Eschen und die Eichen, dies zu einer weiteren Bauernregel, blühten dieses Jahr im Zürcher Weinland praktisch miteinander. Für mich war das ein Zeichen, dass das Jahr von den Niederschlägen her gut oder ausgeglichen verlaufen könnte. Auch dies scheint sich bis zum heutigen Tag zu bestätigen, da wir nach längeren Trockenperioden immer wieder Gewitterzüge mit ausgeglichenen Wassermengen bekommen. Diese Wetterkonstellation führt in diesem Jahr zu sehr schönen Kartoffelqualitäten. Vom Erntebeginn im Mai an liefen über die Bänder des Vollernters wohlgeformte gold-gelbe Knollen mit guten Erträgen. Auch auf die Lagersaison hin zeigt sich das Bild von der positiven Seite. Etwas schwierig wird es für die Lagerhalter werden, die diese jetzt im August schon ausgereiften Knollen sehr früh warm ans Lager nehmen müssen und dafür zu sorgen haben, dass die Qualitäten bis zum Start der neuen Ernte 2021 gut bleiben.

Seit Jahren bauen wir die Spezialsorte «Blaue St. Galler» an. Selbst diese schwierige, meistens von Krautfäule



Bio-Karotten werden geerntet. Grosse Bestellungen bringen kurzfristig grosse Arbeitsspitzen. Bild: H. Höneisen, zVg

betroffene Sorte zeigt sich dieses Jahr prächtig.

Ich persönlich finde die Sorte sehr fein. Bei einem Raclette violette und gelbe Kartoffeln zu geniessen, ist ein Wohlgenuss für den Gaumen.

Nun zum Tagesgeschehen: Am Morgen kam die Bestellung für eine Ladung Pfälzer Karotten. Das sind 15 Tonnen,

die morgen geliefert werden müssen. Also musste sofort ein Fahrer mit der Ernte dieser Karotten beginnen. Nicht geplant brach einer der Zuführspitzen beim Vollernter ab und ich musste sofort für einen Ersatz sorgen, damit die Lieferung auch stattfinden kann.

Weiter im Tag: 4 Paletten Buschbohnen (1,4 Tonnen) sortiert. Diese müssen heute noch geliefert werden. Werden dann im Abpackbetrieb verpackt und sind morgen im Regal der Grossverteiler. Der Anbau der Bohnen ist dieses Jahr sehr schwierig. Die Bohnenfliege, die den frisch ausgesäten Bohnensamen schon drei bis vier Tage nach der Saat befällt, tritt dieses Jahr extrem viel auf. Wir haben Felder, mit einem Feldaufgang von nur 50 Prozent. Für uns bedeutet das, dass der Ertrag dieser Flächen massiv kleiner ist und die Qualität aus diesen Beständen schwierig zum Sortieren ist. Ein Versuch Bohnen in eine Mulchdecke anzusäen, endete mit einem 100 Prozent Ausfall. Von Anfangs Mai bis Ende Juli säen wir rund 1 Hektare Bohnen pro Woche. Dies um unsere Kunden während der Bohnen-Saison täglich beliefern zu können. Wir lassen auch diese stark durch die Bohnenfliege geschädigten Felder stehen. Würden wir sie nochmals ansäen, würden uns 8 Wochen später Lieferlücken entstehen, was bei den Abnehmern zu Unmut führt. Um dieses Problem etwas in den Griff zu bekommen, säen wir eher zu viele Bohnen aus und vernichten dann wieder mal einige Aren. Diese luckigen Felder begünstigen auch ein starkes Unkrautwachstum. Was wieder fürs Auge und die Samenbildung negativ wirkt.

Weiter im Tagesgeschehen: Sind die Bohnen sortiert, ziehen unsere MitarbeiterInnen durchs Süsskartoffelfeld um dort die Spätverunkrautung zu beseitigen. Der Start der Süsskartoffeln war harzig. Die kühlen Nächte, die die richtigen Kartoffeln lieben, sind nicht die Freude der Süsskartoffeln. Richtig in den Wuchs gekommen sind sie erst um den 10. Juli herum. Meine Probegrabung hat jedoch gezeigt, dass das Knollenwachstum weit fortgeschritten ist und das Feld präsentiert sich prächtig.

Zum Tagesgeschehen: zurzeit ist auch Erntezeit der Melonen. Gelungen

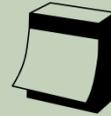


Biokartoffeln, Sorte «Blaue St. Galler». Bild: H. Höneisen, zVg



Buschbohnen müssen sehr rasch verarbeitet werden. 2020 brachte einen starken Befallsdruck mit Bohnenfliegen. Bild: H. Höneisen, zVg

Bioagenda



Bioobstbauringveranstaltung 2020

Kurz vor Erntebeginn treffen wir uns auf dem äusserst interessanten 18 Hektaren grossen Bioobstbaubetrieb Vogt in Remigen zu einer Kulturbegleitung und einem Erfahrungsaustausch. Ein angrenzend an eine neuere Anlage errichtetes Wasserreservoir zur Kulturbewässerung und Frostprophylaxe bietet Anlass zur Diskussion zum sparsamen und effizienten Umgang mit der immer knapper werdenden Ressource Wasser. Weitere Themenschwerpunkte bilden der Rückblick auf die Saison mit den Erfahrungen zu Pflanzenschutz, Bodenpflege, Ausdünnung und Obstsorten, die noch verbleibenden Massnahmen zur Sicherung einer guten Erntequalität sowie Mitteilungen der Bio Suisse zur bevorstehenden Ernte. Themen: Betriebsvorstellung und Anlagen-Besichtigung, letzte Pflanzenschutz-Massnahmen, Vorernteerhebung, Pflückzeitpunkt, Sortierung; Erfahrungen mit diversen neuen Apfelsorten, Rückblick auf das Obstjahr, Bewässerungssysteme für Kultur und gegen Frost; Mitteilungen aus der FKBO: Absatz, Preise, Qualitätsanforderungen u.a. Themen; Informationen aus der Forschung; Erfahrungsaustausch

Wann: Donnerstag, 27. August 2020, 09.15 Uhr bis ca. 12.00 Uhr

Wo: Familie Christian Vogt, Alpergstr. 1, 5236 Remigen

Auskunft: Andi Häseli, FiBL Beratung, Ackerstrasse 113, 5070 Frick; Tel. 062 865 72 64, Mobil 079 365 24 47; Mail: andreas.haeseli@fibl.org

3 Einführungskurs Biolandbau für Umsteller und Interessierte (zugleich BLS-Modul BF01)

Pflichttage:

Tag 1: Ziele des Biolandbaus, Organisationen, Markt, Grundsätze, Einführung in Bio-Pflanzenproduktion

Tag 2: Überblick über Richtlinien, Bio-Kontrolle, Einführung in Bio-Tierhaltung, Verarbeitung

Wann: Donnerstag, 29. Oktober, und Donnerstag, 5. November 2020, 9.00 bis 16.00 Uhr

Wo: Strickhof, 8315 Lindau und BBZ Arenenberg, 8356 Tänikon

Frei wählbare Tage:

Bodenfruchtbarkeit und Planzenernährung, Schwergewicht Ackerbau.

Wann: Donnerstag, 12. Nov., Donnerstag, 19. Nov., 26. Nov., 3. Dez., 10. Dez. 2020

Kurskosten: Fr. 75.– je Kurstag (zweite Person vom gleichen Betrieb Fr. 50.– pro Tag), Mittagessen und Pausenverpflegung Fr. 25.– pro Person und Tag

Anmeldung: bis 25. September Kurssekretariat BBZ Arenenberg, kurse.landwirtschaft@tg.ch, Tel. 058 345 85 00

Auskünfte: Kantonale Bioberatungsstellen TG, SG, ZH:

Jenifer van der Maas, 058 345 85 31, jenifer.vandermaas@tg.ch

Barbara Oppliger, 058 228 24 54, barbara.oppliger@sg.ch

Viktor Dubsy, 058 105 98 45, viktor.dubsy@strickhof.ch

sind uns dieses Jahr die Wassermelonen und die Galia-Melonen. Die Charantais haben wir versuchsweise auf Hanfmatten gepflanzt. Das Gewächshaus sah nach der Pflanzung sehr schön aus. Eigenartigerweise sind diese Melonen auf diesen Matten nicht schön gewachsen. Sie serbelten vor sich hin. Als sich dann Mitte Juni noch eine Blattlausplage ausbreitete, wurden sie praktisch schach-matt gesetzt. Über die Gründe des schlechten Wachstums oder der Verträglichkeit von Hanf und Melone rätsle ich noch. Jedenfalls werde ich in Zukunft die Finger von diesen Matten lassen. Hanf scheint also nicht ein Gesundungsmittel für alles zu sein.

So, genug für heute. Ich wünsche allen Bio-Bäuerinnen und Bio-Bauern einen guten und schönen Herbst.

■ Heinz Höneisen, Thurlandbio



Die Süsskartoffeln haben sich optimal entwickelt. Bild: H. Höneisen, zVg



Links: Ein gutes Anbaujahr für Wassermelonen in Bioqualität. Charantais-Melonen wurden auf Hanfmatten gepflanzt, entwickelten sich jedoch leider nicht wünschgemäss. Bilder: H. Höneisen, zVg

